Aus der VSA-Region St. Gallen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **50 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dann ging Richard Rahm auf die für unsere Sektion bedeutungsvollen Ereignisse vom vergangenen Jahr ein: Schliessung des Lehrlingsheims Schaffhausen und des Töchterinstitutes Haus Steig, Schaffhausen; Eröffnung des Sonderschulheims Wiesholz für praktischbildungsfähige Kinder in Ramsen; Eröffnung des Wohnheims für geistigbehinderte Erwachsene in Schaffhausen; Erweiterung der Geschützten Werkstätte Schaffhausen; Einweihung der Neubauten der Stiftung Friedheim Weinfelden; positiver Ausgang des Altersheimprozesses in Stein am Rhein.

Bekanntgabe der Mitglieder-Mutationen, Jahresrechnung 1978, Chargenverteilung und Ergänzungswahl für Vorstand und VSA-Delegierte gingen glatt vonstatten. Im Jahresprogramm 1979 sind folgende Aktivitäten vorgesehen: Arbeitstagung zum Thema «Besoldung und Versicherung von Heimleiter-Ehepaaren»; eine Wanderung; eine Besichtigung; ein besinnlicher Nachmittag. Ein massiver Brocken ist vorzubereiten: die VSA-Jahresversammlung 1980 in Schaffhausen.

Die vom Vorstand in verschiedenen Sitzungen vorbereiteten neuen Statuten — sie sollten denen des VSA angeglichen werden — wurden gründlich und speditiv durchberaten und mit geringfügigen Aenderungen genehmigt.

Nun richtete Dr. Bollinger das Wort an die Versammlung. Er dankte für Einladung und Gastfreundschaft und überbrachte herzliche Grüsse unseres Zentralpräsidenten, Th. Stocker. Mit einem Glas Sonnenberger in der Hand warb er für die Teilnahme an der Jahresversammlung in Interlaken.

Unser Veteran und Vorstandsmitglied, Kurt Bollinger, orientierte über die gesamtschweizerisch vorgesehenen Veteranentreffen.

Im Anschluss an unsere flott verlaufenen Jahresgeschäfte führte uns der Statthalter von Schloss Sonnenberg, Pater Benno Felder, in die Schlosskapelle, den Rittersaal und die Bibliothek, wo wir einiges aus der bewegten Schlossgeschichte hörten und die mit lieblichem Barock reichgeschmückten Räume bewundern durften. Bei heissem Schinken und der feinen Hausmarke wurde die Tagung gemütlich abgeschlossen.

Aus der VSA-Region St. Gallen

In memoriam Albert Brändli, Grabs

(Sch.) Mit Albert Brändli, alt Bürgerheim-Verwalter, ist ein Mann dahingegangen, der sich, zusammen mit seiner gleichgesinnten Ehefrau, durch geschickte, sachkundige Führung von Heim und Landwirtschaft nicht nur die Achtung von Behörde und Bürgerschaft erworben hat, sondern auch durch seine umgängliche Wesensart viele freundschaftliche Beziehungen anknüpfen

konnte, die seinen sympathischen Entschluss, auch den — leider allzu kurzen — Lebensabend in seiner Wahlheimat Grabs zu verbringen, sicher mitbestimmt haben.

Albert Brändli ist am 14. Januar 1910 (gleicher Geburtstag wie der Urwalddoktor Albert Schweitzer in Lambarene) im «Haltberg» in seiner Bürgergemeinde Wald im Zürcher Oberland geboren. Mit drei Brüdern und drei Schwestern erlebte er als drittjüngstes Kind der Familie eine frohe Jugendzeit, war aber wegen seiner zarten Gesundheit das Sorgenkind der Mutter. Er besuchte die Schulen von Wald und arbeitete dann bis zur Konfirmation auf dem elterlichen Bauernhof. Für ihn war nur der Beruf eines Landwirtes denkbar, weshalb er verschiedene einschlägige Kurse und den eines Baumwartes besuchte. Letztere Tätigkeit übte er auch einige Zeit aus. Da es in der Nachkriegszeit schwierig war, eine eigene Existenz aufzubauen, war er froh, unter vielen Bewerbern als Angestellter ins Bürgerheim Esslingen-Egg bei Zürich gewählt zu werden. Am 28. September 1935 schloss er den Bund der Ehe mit Elsa Kindlimann, einer Mitbürgerin aus Wald, die fortan im gleichen Heim wie ihr Mann arbeitete. Gemeinsam sammelten sie dort viele wertvolle Kenntnisse für ihre spätere Aufgabe. Ein schwerer Schicksalsschlag traf aber die Eheleute, als das langersehnte Kind, ein Sohn, kurz nach der Geburt starb. Die Ehe blieb kinderlos. Alle Liebe und Güte setzten sie nun für die betagten Heimbewohner ein. Hier blieben sie während zwanzig Jahren. Trotz strenger Arbeit bildete sich Albert Brändli in der kargen Freizeit weiter: Er erwarb das Diplom für die bäuerliche Berufsprüfung und besuchte verschiedene kaufmännische Kurse.

Diese Ausbildung kam dann auch dem Bürgerheim Grabs und dessen ausgedehnter Landwirtschaft zugute, wohin das Ehepaar Brändli im Jahre 1954 gewählt wurde und wo es im Februar 1955 eintrat. Es war es gewöhnt, einen Volleinsatz zu leisten, so auch hier. Die vorgesetzte Behörde schätzte bei Albert Brändli besonders sein menschlich flottes und korrektes Verhältnis zu den Heimbewohnern und dem Personal und die überlegene und geschickte Führung des Heimes und des Landwirtschaftsbetriebes. Es war ihm daran gelegen, junge Angestellte und anvertraute Jugendliche, von denen zwei als Pflegekinder in die Familie aufgenommen wurden, väterlich zu betreuen und liebevoll zu leiten. Seine hilfsbereite Kameradschaft zusammen mit der Fürsorglichkeit seiner Ehefrau wurden auch von der Nachbarschaft geschätzt.

Es bedeutete für den tüchtigen Mann eine grosse Ehre, während zweier Amtsdauern im Grossen Rat des Kantons St. Gallen als Vertreter der Freisinnigdemokratischen Partei vor allem für die bäuerlichen Belange eintreten zu können. Für ihn war es selbstverständlich, dass er auch in den landwirtschaftlichen Berufsorganisationen tatkräftig mitarbeitete. Daneben betreute er einige Vormundschaften und machte anderseits zu seiner Entspannung auch als Sänger mit, früher in Esslingen ZH, später im Männerchor Grabs. Den Kindern der Pflegetochter war er ein liebevoller Grossvater.

Auch hier in Grabs hat das Ehepaar Brändli-Kindlimann zwanzig Jahre lang segensreich und gewissenhaft gewirkt. Nach dem Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 1975 übersiedelte es in den Wohnblock Krebsengraben, und Vater Brändli, arbeitsam, wie er immer war, half Nachbarn, Bekannten und fernen Verwandten bei landwirtschaftlichen Arbeiten aus. Das wollte er auch am 2. Mai tun. Auf der Fahrt, schon auf Gemeindegebiet von Wald ZH, war er gezwungen, den Weg für seinen Wagen vom Schnee freizuschaufeln. Diese Ueberbeanspruchung hat wohl, zusammen mit der unstabilen Wetterlage, nach menschlichem Ermessen sein schon seit längerer Zeit etwas geschwächtes Herz zum Stillstand gebracht. Man fand den Verstorbenen friedlich entschlafen am Steuer seines Autos. Um ihn trauern seine Gattin, die Pflegetochter mit ihrer Familie, der Pflegesohn, eine grosse Verwandtschaft in seiner Jugendheimat und viele Freunde in Grabs.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Die Studienkommission, die sich mit der Verwirklichung eines Altersheims in **Erstfeld** befasst, konnte berichten, dass sich 38 Personen bereiterklärt hätten, sofort nach Eröffnung in ein Alters- und Pflegeheim einzutreten. Ein weiteres halbes Hundert Interessenten sähen einen Eintritt zu einem spätern Zeitpunkt. Die Kommission ist nun bestrebt, die Vorbereitungen voranzutreiben.

Die Invalidenwerkstätte **Schwyz** kann auf ihr erfolgreiches, fünftes Jahr zurückblicken. Trotz guter Ergebnisse — die Zahl der Beschäftigten, der Auftragsbestand, die Zahl der Arbeitsstunden und auch der Erlös sind gestie-